

Das große Insektensterben

Autor*innen: *Andreas H. Segerer, Eva Rosenkranz*

Der Mensch gestaltet die Natur seit Jahrzehnten in einem noch nie dagewesenen Ausmaß nach seinen eigenen zweckdienlichen ökonomischen Aspekten und verursacht dabei das Insektensterben. Großes Aufsehen erregte im Jahr 2017 die Krefeld-Studie: Zwischen 1989 und 2016 wurden an insgesamt 63 Standorten in Naturschutzgebieten in Deutschland Insekten gefangen und deren Biomasse bestimmt. Das Gewicht dieser flugaktiven Insekten nahm über den Untersuchungszeitraum von 27 Jahren um 76,7 % ab. Im Hochsommer lag der Rückgang durchschnittlich sogar bei 81,6 %. Was wir mit den Insekten verlieren, ist nicht allein das Fundament eines intakten Ökosystems; mit dem Aussterben der Bestäuber steht die Nahrungsmittelversorgung für unzählige Menschen auf dem Spiel. Wozu brauchen wir Insekten? Ist ihr Verschwinden nur eine kurzfristige Laune der Natur?

Die Hauptverantwortlichen für das Insektensterben? Ganz vorne dabei die intensive Landwirtschaft, die den Lebensraum der Insekten zur Agrarlandschaft verwüstet und sie mit Pestiziden vertilgt. Ob Weiden und Streuwiesen, Hecken oder feuchte Senken – verbreitet fielen sie in den vergangenen Jahrzehnten der „Flurbereinigung“ zum Opfer. Früher wurde Grünland selten, allenfalls ein- bis zweimal pro Jahr gemäht. Heute mäht man gedüngte Wiesen bis zu sechsmal pro Jahr, unter Einsatz moderner Mähwerke, die wahre Todesfallen sind. Die Forstwirtschaft nutzt den Wald nach wie vor mit zu hoher Intensität. So hinterlassen schwere Erntemaschinen im Wirtschaftswald verdichtete Böden, es gibt viel zu wenige alte Bäume und kaum dickes, moderndes Holz. Ebenfalls unter den Haupttätern: der allgemeine Flächenfraß der Gesellschaft, etwa durch Straßenbau – 66 Hektar fruchtbarer Boden verschwinden derzeit jeden Tag unter Asphalt und Beton.

Der Insektenforscher Andreas H. Segerer erläutert in diesem aufrüttelnden Buch die Zusammenhänge und zeigt auf, was jetzt passieren muss. Sein ernüchternder Befund: „Noch immer haben die meisten Menschen die ganze Tragweite des Insektensterbens nicht erkannt. Über mehr als 150 Jahre hinweg wurden alle Mahnungen der Wissenschaft konsequent in den Wind geschlagen. Aber nicht nur die Politik muss mehr tun, auch jeder Einzelne kann aktiv werden.“ Dazu stellt Eva Rosenkranz im zweiten Teil des Buches Initiativen und Leuchtturmprojekte vor, die sich dem „großen Sterben“ entgegenstellen, und liefert viele praxisnahe Anregungen und Tipps – vom insektenfreundlichen Garten bis zum Engagement für ein artenreiches, öffentliches Grün. Drei Prozent unserer Landesfläche nehmen private Gärten ein. Darin verteilen die Deutschen jedes Jahr rund 600 Tonnen Pestizide. Wegen diesem Gifteinsatz und ihrer häufig sterilen Gestaltung eignen sich viele Gärten nur sehr eingeschränkt als Lebensraum für Insekten. Dabei wären sie so wichtig als Oasen der biologischen Vielfalt in der heute stark verarmten Kulturlandschaft!

Ein Buch aus dem Jahr 2018 – aktueller denn je. Leider.

Rezensiert von Gerhard Einsiedler, Mai 2023

oekom verlag, August 2018
208 Seiten, illustriert mit Bildern und Grafiken
Softcover, 15,1 x 22,6 cm
ISBN: 978-3-96238-049-6
20,60 Euro (A); 20 Euro (D); CHF 34,90 (CH)